

# D

erzeit engagieren Sie sich sehr für die Ozeane, Herr Jaenicke. Ihr aktuelles Buch heißt „Aufschrei der Meere“. Sehen Sie hier momentan den größten Handlungsbedarf?

Das ist eine Riesenbaustelle – neben den Dingen, die in Australien oder am Amazonas passieren. Es gibt unzählige Baustellen. Die größte ist mit Sicherheit unser CO<sub>2</sub>- und Methanausstoß. Also alles, was wir in die Atmosphäre blasen und was dadurch zu einer Klimaerwärmung führt. Das andere ist die Tatsache, dass wir Ozeane eigentlich nur als Müllhalde benutzen, als Plünderungsstätte oder als Schifffahrtsstraße. Aber Baustellen gibt es tatsächlich so viele, dass ich manchmal nicht weiß, wo man anfangen soll.

„Im Einsatz für ...“ heißt Ihre TV-Doku-Reihe, in der es um bedrohte Tierarten geht. Gerade arbeiten Sie an der neuesten Folge: Sie kümmern sich um Lachse. Das ist vielen wahrscheinlich gar nicht bewusst, dass dieser Fisch gefährdet ist. Was macht dem Lachs zu schaffen?

Das Problem ist nicht wirklich der wilde Lachs oder dessen Überfischung. Das Problem ist, dass der Lachs mittlerweile der billigste Speisefisch ist, den es auf dem Markt gibt. Und zwar aufgrund der Lachsfarmen – und was sie mit ihrer ganzen Chemie der marinen Öko-Balance antun. Wenn wir auch nur eine einzige Lachsfarm irgendwo hinstellen, zum Beispiel in einen norwegischen Fjord oder vor Irland, in Schottland, Chile, haben wir sofort katastrophale Umweltfolgen. Der Fisch ist ein hochgiftiges Lebensmittel! Was natürlich niemand weiß. Da gibt es ja eine PR-Maschinerie dazu, die das verhindert, dass wir erfahren, was wir da wirklich essen.

Sie haben ja solche Lachsfarmen besucht. Was haben Sie da erlebt?

Das ist die wahrscheinlich krasseste Massentierhaltung, die es überhaupt gibt. In einem solchen Gehege leben zwischen 200 000 und 500 000 Tiere auf allerengstem Raum. Und weil sich dort Parasiten und Krankheiten natürlich

ausbreiten, werden diese Tiere mit massiven medizinischen und chemischen Keulen behandelt. Und das Problem ist, dass alles, was man in einer Farm einsetzt, natürlich sofort in das freie Gewässer geht. Und diese Farmen stehen vor allem genau an den Migrationsrouten der letzten wilden Lachse. Es gibt ohnehin nur noch ganz, ganz wenig Wildlachs, aber sobald ein junger Fisch auf der Reise von der Quelle, wo er geboren wird, hin zum Meer an dieser Stelle vorbeiwandert, fängt er sich alle Krankheiten ein. Dadurch ist der Wildlachsbestand faktisch komplett kollabiert.

Nun heißt es ja immer, Lachs sei doch so gesund ...

Das bezweifle ich. Man braucht eigentlich Unmengen von Sardinen, um Lachse zu füttern. Aber die sind völlig überfischt. So kam man auf die Idee, die Lachse mit Soja zu füttern. Und das ist genau das, wofür der Amazonas brandgerodet wird. Südamerika produziert Unmengen von Soja. Die werden zu Pellets verarbeitet, nach Norwegen verschifft und dort dem Lachs vorgesetzt. Sodass dieser Fisch, den wir als vermeintlich Omega-3-reiches Superfood kaufen, faktisch Vegetarier ist. Also, du hast in einer Handvoll Oliven- oder Leinsamenöl sehr viel mehr Omega-3 als in einem Lachs. Und das ist eine der großen Lücken der Lachsindustrie.

Manche sagen ja, Sie nerven ein bisschen mit ihrem Engagement, weil Sie immer wieder eintreten, immer wieder auf die Sachen aufmerksam machen, die Ihnen am Herzen liegen. Trifft Sie das?

Nein. Aktivisten wie Greta Thunberg werden jeden Tag angegangen im Netz, von Politikern wie Donald Trump, selbst die Herren Lindner und Kubicki oder ein Dieter Nuhr sind sich ja nicht blöd genug, dieses Mädchen ständig zu kritisieren. Ich glaube, das drängendste Thema der nächsten Jahrzehnte ist der Umweltschutz. Wer dies nicht versteht, der wird irgendwann die Rechnung bezahlen. Es gibt ja längst Län-

#### TV-TIPP

**FR 22.00 WDR Kölner Treff**

Talkrunde zu außergewöhnlichen Lebensgeschichten, u.a. mit Hannes Jaenicke

#### ZUM VORMERKEN

**SO 22.3. 22.15 ZDF Mirage – Gefährliche Lügen** Internationaler Agenthiller (6 Teile) mit Hannes Jaenicke

INTERVIEW: TIM WIESE / DEUTSCHLANDFUNK REDAKTION: THORSTEN EHRENBURG FOTO: STEFAN NIMMESGERN/LAIF

der, die die Rechnung bezahlen müssen. Das sind zum Beispiel die Insulaner im Südpazifik. Es gibt ja ganze Inselgruppen, die mittlerweile absaufen – durch den steigenden Meeresspiegel. Erklären Sie denen doch mal, dass Umweltschutz unwichtig ist!

Aber wenn Sie für die gute Sache eintreten und dafür immer wieder kritisiert werden, macht Ihnen das nicht zu schaffen?

Es kommt darauf an, wer mich kritisiert. Klar, dass die AfD mich nicht gut findet. Ich kann auch damit leben, dass wir Politiker haben wie Verkehrsminister Andreas Scheuer. Julia Klöckner und Peter Altmaier finde ich dann schon sehr viel irritierender, weil das Leute sind, die angeblich für christliche Werte einstehen, angeblich konservativ sind, angeblich die Schöpfung bewahren wollen – und damit schon beim Amtsantritt einen Meineid leisten. Die sollen ja laut Eid zum Wohle des deutschen Volkes arbeiten. Das tun sie aber leider nicht. Frau Klöckner verlängert jedes noch so giftige Pestizid. Herr Scheuer ist eine Marionette der Autoindustrie. Herr Altmaier stoppt eine komplette, wirklich großartig geplante Energiewende. Das sind alles Leute, die komplett gegen das arbeiten, was sie eigentlich tun sollten.

Sie sagen, wir brauchen Helden; Leute, die hervorstechen, die Vorbilder sind. Würden Sie sich selbst als Held bezeichnen?

Ganz bestimmt nicht. Also, ich hab' natürlich reichlich Vorbilder. Immer gehabt und auch weiterhin. Aber ich glaube, nichts an mir ist heldenhaft. Ich glaube, ich krakeele wahrscheinlich ein bisschen lauter als viele andere. Es macht mehr Spaß, sich zu engagieren. Ich möchte auch abends einfach mit dem Gefühl ins Bett gehen, ich habe den Tag irgendwie sinnvoll verbracht.

Sie haben Greta Thunberg angesprochen. Ist das eine Heldin für Sie?

Absolut. Also ich will nicht sagen, aus ihr muss man einen neuen Messias machen. Aber wenn man überlegt, dass Robert Redford seit 40 Jahren Umweltschutz betreibt und Leonardo di Caprio seit 20 Jahren – und dann hat das Mädchen Greta in anderthalb Jahren mehr bewegt als wir alten Hasen alle zusammen. Ich bewundere sie für ihre stoische Art, alles zu ertragen, was über sie ausgegossen wird an Hass, an Morddrohungen. Es ist wirklich irre, was sie losgetreten hat. Und das ist das, was zählt.



HANNES JAENICKE

# Der Unermüdliche

Die meisten kennen ihn als Schauspieler. Doch auch als Autor und Umweltaktivist wird HANNES JAENICKE (60) immer prominenter. Im Gespräch über Lachse, Helden und den Meineid von Politikern findet er ungewöhnlich deutliche Worte ...